Erscheint wöchentlich 4 Mal: **Dienstag und Freitag früh, Mittwoch und Sonnabend Mittag.** Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.

Insertionen werden bis **Montag und Donnerstag Abends 5 Uhr, Mittwoch** und **Sonnabend** bis **Vormittags 10 Uhr** in der Expedition angenommen, und kostet die einspaltige Corpus-Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

Thorner Wochenblatt.

№ 19. Sonnabend, den 2. Februar. 1867

Landtag.

Die Kommission des Herrenhauses hat den Bericht über das Genossenschaftsgesetz erstattet. Sie schlägt eine Reihe von Amendements vor, von denen die beiden folgenden das Zustandekommen des Gesetzes am Entschiedensten bedrohen:

1) Hinter § 82 einen neuen Paragraphen einzuschieden, des Inhalts: „Die königliche Regierung ist befugt, einen Komissar zu bestellen, der das Recht hat, den Versammlungen der Genossenschafts-Organe beizuwohnen und von den Büchern, Rechnungen und sonstigen Schriftstücken der Genossenschaft, so wie ihren Kassen und Anstalten, Einsicht zu nehmen." 2) Hinter § 56 einen neuen Paragraphen einzuschieben, des Inhalts: „Zur Vermittelung des Geschäftsbetriebes der Genossenschaften, welche dies in Anspruch nehmen, wird die königl. Staatsregierung eine Centralkasse einrichten und diese mit einem Betriebsfonds von 2 Milionen Thalern dotiren."

Ueber die Diskussion meldet der Kommissionsbericht:

Der Minister des Handels, Graf v. Itzenplitz, erklärt sich auf das Entschiedenste gegen die Staatsaufsicht über den Geschäftsbetrieb der Genossenschaften als das Gegentheil des erstrebten und wünschenswerthen Selfgovernement. Früher habe jede städtische Verwaltung ihren Spezial-Kommissarius zur Aufsicht gehabt, seit 1808 sei dies mit Recht weggefallen. Die Aufsicht der Regierung über die Geschäftsführung von Aktien-Gesellschaften gewerblichen Charakters sei von zweifelhaften Werthe, da aus derselben leicht eine moralische Verantwortlichkeit für die Regierung hergeleitet werde, obwohl die Möglichkeit einer vollständig wirksamen Kontrolle nicht existire. Jedenfalls sei das Finanz-Ministerium in Anfrage zu setzen, ob bei der jetzigen Lage der Staatsfinanzen zwei Millionen Thlr. für die beantragte Bank disponibel seien. — Die Die Amendements wurden beide mit 7 gegen 5 Stimmen angenommen. Es wurde dem Herrn Finanz-Minister durch den Herrn Handels-Minister von diesem Beschlusse der Kommission Kenntniß gegeben. Der Kommissarius des Finanzministeriums, welcher hierauf in der nächsten Sitzung der Kommission erschien, gab jedoch die Erklärung ab: Es sei nach Lage des Staatshaushalts jetzt unmöglich, werde aber auch künftig nicht möglich sein, Summen zur Förderung der Zwecke der Genossenschaften flüssig zu machen. Es würde eine solche Bewilligung zudem die Folge haben, die Ansprüche einzelner Klassen der Bevölkerung an die Staatskasse in das unaugemessene zu steigern. — Hierauf wurde der Antrag gestellt, unter Aufhebung des Beschlusses der Kommission, die Diskussion wieder aufzunehmen. Es wurde hierfür angeführt, daß der Herr Handelsminister die Errichtung einer Bank nur für nicht zweckmäßig, der Vertreter des Finanzministerium dieselbe für unmöglich erklärt habe. Dagegen wurde erwiedert, daß das Finanzministerium naturgemäß mit der Bewilligung von Geldern nicht leicht vorgehe, daß man den Beschluß des Hauses erst abwarten und ins Gewicht fallen lassen solle. Für die Wiederaufnahme der Verhandlung, unter Aufhebung des früheren Beschlusses, sprachen sich 6 gegen 4 Stimmen aus. Es verblieb demnach bei der Annahme der beiden gedachten Amendements, da zur Aufhebung des einmal gefaßten Beschlußes eine Majorität von zwei Dritteln gehört hätte.

Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner Sitzung am 30. Januar die Eisenbahn-Anleihe von 24 Millionen und zwar mit der Maßgabe, daß die Regierung die betreffenden Bahnen nur mit Zustimmung des Landtages verpachten oder veräußern dürfe.

— Die von dem Abgeordneten v. Hennig eingebrachte Interpellation, welche am 1. d. im Abgeordnetenhause zur Verlesung kommt, lautet folgendermaßen:

An die kgl. Staats-Regierung richte ich die Frage: Ob es nach Auffassung der kgl. Staats-Regierung gestattet ist, daß bei der bevorstehenden Wahl zum norddeutschen Parlament gedruckte, oder auf andere Art mechanisch vervielfältigte Stimmzettel abgegeben werden? — Motive: Nach meiner Ansicht schließt das von der königlichen Staats-Regierung erlassene Reglement die Abgabe von gedruckten oder auf andere Art mechanisch vervielfältigten Stimmzetteln zwar keineswegs aus, es bestehen aber zur Zeit noch immer Meinungsverschiedenheiten über diesen Punkt. Die Wichtigkeit der Frage scheint eine offizielle und für Handhabung der Wahlen maßgebende Erklärung seitens der königl. Staats-Regierung zu erfordern.

— In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 1. Februar wurde zunächst eine lange Reihe von Urlaubsgesuchen genehmigt. Der Abg. v. Hennig begründete kurz seine Interpellation (wegen Zulassung gedruckter Stimmzettel bei den bevorstehenden Wahlen). Der Minister des Innern beantwortete sie durchweg bejahend. Hierauf begründete der Abg. Virchow seine — bereits mitgetheilte — Interpellation: Der Regierungskommissiar, Geh. Rath Stiehl beantwortete die Frage 2 mit Nein. Ein Einschreiten gegen die Turnerei habe nicht stattgefunden, man habe das Turnen zu fördern gesucht. Sei ein Einschreiten gegen Turnvereine verstanden, so gehöre das zum Ressort des Innern, jedoch sei seinem Ressort nichts von einem solchen Einschreiten bekannt. Zu 1 erklärte er, von einer solchen Verfügung des hiesigen Provinzialschulkollegiums sei dem Ministerium nichts bekannt, und sei nicht Zeit gewesen, das Bestehen derselben festzustellen. Liege Grund zur Beschwerde gegen eine solche Verfügung vor, so sei dieselbe auf den Instanzenweg zu verweisen. Das Vorgehen des Provinzial-Schulkollegiums werde von der Regierung so weit gebilligt, als dasselbe das Turnen in den Schulen zu fördern suche. — Hierauf begründete der Abg. von Kleinsorgen eine ebenfalls bereits mitgetheilte Interpellation des Abg. Kraatz (Gladbach), welche befriedigend beantwortet wurde.

Die Berathung über die Petition wegen Staatsunterstützung der Lienie Posen-Thorn-Bartenstein eröffnete der Abg. Lesse und befürwortete den Hoverbeckschen Antrag auf motivirte Tagesordnung, welche, nachdem der Abg. Becker als Referent die Kommission vertreten, angenommen wurde.

(Schluß folgt.)

Zur Situation.

Die neuste „Prov.-Korr." meldet: „Die Eröffnung des Reichstags des norddeutschen Bundes wird auf Grund einer Vereinbarung zwischen den verbindeten Regierungen am 24. Februar stattfinden. Die Vorberathungen über den Verfassungsentwurf sind in erfreulicher Weise vorgeschritten: nach erfolgter Verfassung hat in den weiteren Sitzungen der Konferenzen die Vereinbarung über den größten Theil der Einzelbestimmungen unter vielfacher Berücksichtigung der besonderen Wünsche und Vorschläge der Verbündeten stattgefunden. Der Schluß der Konferenzen steht nahe bevor."

Die Regierungen von Hessen-Darmstadt, Altenburg, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß jüngere Linie und Lübeck haben die Mittheilung gemacht, daß sie die Publikation über die auf den 24. Februar angesetzte Eröffnung des Reichstages veranlaßt haben.

Die „Prov.-Korr." berichtet: „Die Staatsregierung hat, nachdem zuvor die gutachtliche Aeußerung einer Anzahl sachkundiger, des Vertrauens würdiger Einwohner von Frankfurt a. M. eingeholt worden war, eine Gemeinde-Verfassung für diese Stadt entworfen, welche, abgesehen von einigen Abweichungen, die auf die auf die besonderen Verhältnisse Frankfurts berechnet sind, in allem Wesentlichen als eine Umarbeitung der Städte-Ordnung für die sechs östlichen Provinzen vom 30 Mai 1853 betrachtet werden darf. Der Erlaß dieser Gemeindeverfassung steht in nächster Zeit bevor."

— Auf die Circulardepesche in welcher gegen Ende des Monats Dezember die Pforte die Intervention der drei Schutzmächte Griechenlands gegen die vom Gebiete des Königreichs aus theils provozirten theils gefährten aufständischen Bewegungen in Anspruch genommen, soll die Antwort Rußlands bereits in Konstantinopel mitgetheilt sein. Das russische Kabinet ist — so wird uns der Inhalt derselben angegeben — zur Zeit nicht in der Lage ein Urtheil darüber zu haben, inwiefern die gegen die griechische Regierung erhobenen Anschuldigungen in den Thatsachen ihre Rechtfertigung finden; es nimmt aber schon jetzt keinen Anstand, event. seine volle Mitwirkung zur Hinterhaltung fernerer Verletzungen des Völkerrechts und der Verträge zuzusagen, glaubt jedoch auf der anderen Seite zur ernsten Erwägung stellen zu sollen, ob sich unter den gegebenen Umständen nicht auf die Dauer jeder Druck von Außen als unzureichend erweisen und ob nicht vielleicht eine hochherzige Initiative der Pforte eine Lösung der permamenten Konflikte, herbeizuführen vermögen würde, welche gleich sehr den wohl verstandenen Interessen des ottomanischen Reiches wie den unaustilgbaren Sympathien der griechischen Nationalität Rücksicht trage.

Politische Rundschau.

Deutschland Berlin. In Folge der Verordnung, nach welcher widerstrebende Beamte in Hannover durch Beschluß des Staatsministeriums aus ihren Aemtern entfernt werden sollen, stellt die „Pr.-Korr." auch Versetzungen von Beamten aus und nach Hannover in Aussicht. — Wie die „N. Pr. Z." mittheilt, werden nach hierher gelangter Anzeige in Folge der sehr winterlichen Witterung zu Paris die Arbeiten zur Vorbereitung der Industrie-Ausstellung dermaßen gestört, daß in Folge dessen die Eröffnung der Ausstellung nicht am 1. April erfolgen kann, sondern auf einen etwas höheren Termin verschoben werden muß. — Der Herr Justizminister scheint in diesen Jahre mit seinen Vorlagen wieder kein Glück zu haben. Die Vorlage, betr. das Güterrecht im Bezirke des Justizsenats von Ehrenbreitenstein wurde fast einstimmig abgelehnt. Auffällig war die Bemerkung des Hrn. Justizministers, in welcher er der wohlwollenden Behandlung dieser Vorlage Seitens der vorigen Session der Commission in der vorigen Session Erwähnung that, während die Vorlage sich in dieser Session einer solchen Behandlung nicht erfreut habe. Also Ablehnen einer Vorlage ist Mangel an Wohlwollen! Unverständlich war die Bemerkung, daß die Regierung für den Fall der Ablehnung freie Hand habe, ein gemeinsames Güterrecht für den ganzen Staat vorzulegen. An sich wäre gegen ein solches Vorgehen nichts zu sagen, falls nämlich die bestehenden Verschiedenheiten der Provinzen dasselbe zulassen.

— Das Abgeordnetenhaus genehmigte in seiner Sitzung am 30, Januar die Eisenbahn-Anleihe von 24. Millionen nnd zwar mit der Maßgabe, daß die Regierung die betreffenden Bahnen nur mit Zustimmung des Landtages verpachten oder veräußern dürfe.

— Nach dem zwischen den Regierungen des deutsch-österreichischen Telegraphenvereins am 30. September 1865 abgeschlossenen Vertrag sollte der Verkehr auf den Linien des Vereins im Jahr 1866 als Maßstab für die durchschnittliche Meilenzahl, welche jede Depesche auf den Linien jeder Verwaltung zurücklegt, und zwar für die dreijährige Periode 1867, 1868 und 1869 zu Grund gelegt werden. Die betreffenden Ermittelungen haben jedoch nur in den ersten Monaten des vorigen Jahres stattgefunden und sind dann durch die politischen Wirren unterbrochen worden. Es sind nun, wie die „Karlsr. Ztg." meldet, die Vereinsregierungen übereingekommen, die Ermittelungen vom 1. Februar bis Schluß dieses Jahres wieder aufzunehmen und dieselben dann als Durchschnittszahlen den Verrechnungen für die laufende dreijährige Periode zu Grund zu legen.

— Die „Kreuzztg." ist sehr entrüstet über den von sämmtlichen liberalen Fractionen gemäß dem Antrage des Abg. v. Vincke gefaßten Beschluß: an die Bewilligung der 24 Millionen Eisenbahnanleihe die Bedingung zu knüpfen, daß die Bahnen nur mit Genehmigung der Landesvertretung verpachtet oder veräußert werden. Sie schreibt: „Die Herren Minister haben nach der Abstimmung sich nicht mehr ausgesprochen; wir wünschen aber dringend, daß sie an ihrer vorher klar aufgestellten Position festhalten. Wollten sie — aus Nützlichkeitsgründen — doch nachgeben, so kämen wir auf eine abschüssige Bahn, so daß schließlich jedes Verfügungsrecht der Regierung aufhören und damit das Abgeordnetenhaus regieren würde. Nach Schles-

wig oder nach Königgrätz würde dann Sr. M. Armee allerdings nicht mehr marschiren können, falls — die Herren Virchow, Lasker und Genossen etwa anderer Meinung sein sollten. Quo ruitis, generosa domus? — Zunächst wünschen wir dringen, daß das Herrenhaus — ob es auch einen „Conflict" gäbe, die Clausel der Abgeordneten nicht annehme. Eine schädliche Concession ist viel schlimmer als ein Conflict. Dieser ist heilbar, jene bringt fortwuchernd immer größeren Nachtheil. Selbst wenn diese Eisenbahnen nicht zu Stande kämen für dieses Jahr — lieber noch länger auf einem Geleise nach Osten, als mit Tourirzug in den äußersten Parlamentarismus."

Wir sind gespannt darauf, ob die Regierung dieses Raisonnement sich zu eigen machen werde.

— Einem am 17. November v. J. datirten Briefe aus **Honolulu** entnehmen Californier Zeitungen folgende Mittheilung: „Vor einigen Wochen kam die preußische Corvette „Vineta", Capt. Kuhn, hier an; ein schönes Schiff mit Gußstahlkanonen und Zündnadelgewehren, und mit einer musterhaften, gegen englische und französische Matrosen vortheilhaft abstechenden Besatzung. Die Offiziere bestanden meist aus jungen lustigen Leuten und da gab es viel Leben. Festlichkeiten aller Art wurden veranstaltet, unter denen ein Ball, von den hiesigen deutschen Kaufleuten veranstaltet, den Ruf hat, der splendidste, bestarrangirteste und bestbesuchteste Ball hier gewesen zu sein. Vor acht Tagen ist die „Vineta" nach Schanghai abgegangen.

Oesterreich. Am 29. v. Mts. versammelten sich die Kommissäre für die österreichisch- preußischen Zollverhandlungen im Ministerium des Aeußern zu einer letzten Konferenz. Da die preußischen Kommissäre erklärten, daß sie in Betreff der Weinzölle ohne Instruktion seien, von österreichischer Seite aber gerade auf diese Position ein großes Gewicht gelegt wurde, weil für die Erleichterungen, die Oesterreich gewähre, nur durch Konzessionen im Weinzoll von Seiten Preußens ein Aequivalent geboten werden könnte; da auch noch einige Positionen in Kurzwaaren und Preßhefe noch immer nicht erledigt werden konnten; so erklärte der österreichische Kommissar, Sektionschef de Pretis, die Unterhandlungen für geschlossen und die Vertagung derselben bis auf einen erst später zu bestimmenden Zeitpunkt. — Aus Florenz ist Cavaliere Salvatori als Delegirter der italienischen Regierung in Wien eingetroffen, um mit der österreichischen Regierung einen Telegraphen-Vertrag abzuschließen, durch welchen mit Rücksicht auf die neue Grenze sowohl die technische Anordnung festgestellt, als auch die Tarife für die Korrespondenz der Grenzprovinzen ermäßigt werden sollen.

Frankreich. Die Sympathie für die Christen im Orient ist hier merklich im Wachsen. Die Regierung hat denn auch jetzt den Dampfaviso „Sentinelle" von Toulon nach den Küsten der Levante abgesandt, um bereit zu sein, wenn Verwundete aufzunehmen oder verfolgte Insurgenten an Bord zu nehmen sind. Sie läßt jedoch auch bei dieser bemerkenswerthen Anordnung, welche im Gegensatz zu der bisherigen schroffen Haltung der französischen Seeoffiziere im Mittelmeer steht, ausdrücklich ihre pure Menschenliebe betheuern, wenn sie das Geschwader kleiner Schiffe verstärke. Die „Sentinelle" soll nämlich den „Promethée" und den „Salamander", die schon vorausgegangen, unterstützen, im Archipel dahin vorzudringen, wo große Kriegsschiffe nicht hineingelangen können. Der „Sentinelle" folgen mehrere ähnliche Schiffe zum Geschwader des Admirals Simon; der Befehl ist bereits in Toulon eingetroffen. — Der „France" zufolge hat sich die Regierung entschlossen, die Rednertribühne in dem Sitzungssaale des gesetzgebenden Körpers wieder aufzustellen. Heute Morgen sei bereits mit der Arbeit begonnen worden. Nach demselben Journale wären die Räthe des Kaisers einstimmig dafür, dem kaiserlichen Briefe in liberalem Sinne Anwendung zu geben; die vorgängige Genehmigung zur Herausgabe von Zeitungen solle abgeschafft werden, das Vereinsrecht für alle ökonomischen, geistigen und moralischen Interessen permanent sein; Wahlversammlungen sollen für die Dauer von 20 Tagen vor dem Wahltage gestattet sein.

— Was die Verkehrs-Erleichterungen anbetrifft, so ist es zwar nicht begründet, daß Frankreich über einen westeuropäischen Zollverein Verhandlungen angeknüpft hat, aber die Annahme eines liberalen Systems in Betreff der Gepäck-Visitationen an der Grenze wird zur Erleichterung der vielen Ausstellungs-Reisenden ausgeführt werden. Ebenso beabsichtigt man große Lufttrains zwischen den bedeutenden Städten Europas und Paris und Luftfahrten aus Amerika nach Paris, auf denen das Gepäck plombirt bis auf die Pariser Bahnhöfe gelangen soll, so daß an der Grenze kein Aufenthalt nöthig ist. Die Luft-Trains, die von Paris ins Ausland zurückgehen, sollen dieselbe Gunst haben; überhaupt soll nichts verabsäumt werden, was die Völker von dem Unsinne der Mauthschranken in Mitteleuropa überzeugen kann. Der Kaiser ist fortwährend persönlich thätig, um die Bauarbeiten auf dem Ausstellungsplatze möglichst zweckmäßig und energisch zu betreiben. Die französischen Kronjuwelen werden im Marsfelde in einem besonderen Pavillon des reservirten Parkes ausgestellt; der Pavillon wird auf beweglichem Grunde erbaut, so daß er Nachts in der Erde verschwindet, um dessen Inhalt besser schützen zu können. Die Abonnementskarten für die Ausstellung finden starken Absatz. Schon in den ersten Tagen wurde ein Zehntel der 5000 Karten, welche gleichzeitig Zutritt zu der Eröffnungsfeierlichkeit gewähren, genommen. Die Maßregel, daß jeder Abonnement zur leichteren Kontrolle seine Photographie bei der Ausstellungskommission deponiren und an seiner Eintrittskarte eine gleiche Photographie befestigen muß, hat bis jetzt weder bei den Herren noch bei den Damen Anstoß erregt.

— Die Uneinigkeit, welche über die den Januar-Reformen zu gebende Ausdehnung unter den Ministern geherrscht hatte, ist durch ein Machtwort des Kaisers beigelegt. Marquis v. Lavelette, der bis zum letzten Augenblicke die Oberhand zu behalten schien, hat vor dem Willen des Kaisers sich beugen müssen, und die „France" kündigt triumphirend an, daß die vorgängige Genehmigung zur Herausgabe einer Zeitung künftig nicht mehr erforderlich ist, daß das Versammlungsrecht in der Wahlperiode ein beinahe unbeschränktes sei und außerhalb dieser Zeit zur Besprechung aller ökonomischen und nicht politischen Fragen gewährleistet werden wird. Wie die Majorität des gesetzgebenden Körpers sich solchen Vorschlägen gegenüber verhalten wird, bleibt vorläufig noch dahin gestellt, da die gegenwärtigen Mitglieder, wenn politische Versammlungen gestattet werden, nicht große Aussicht auf Wiederwahl haben dürften. Auch die so viel geschmähte Rednertribüne in der Kammer wird wieder hergestellt und eine zweite Reihe Logen für Zuhörer im Palais Bourbon angebracht. Die bisher dem Publikum zugänglichen Räume umfaßten nur 28 Plätze, eine Zahl, die während der Ausstellung die lebhafteste Kritik der Fremden erfahren hätte. Doch nirgend ist die Rede von der Absicht, auch die Berichte über die Parlamentssitzungen freizugeben und mithin die Journalistentribüne wieder einzurichten. Graf Walewski besteht allerdings darauf, wesentliche Modifikationen in Bezug auf die Mittheilung der Sitzungsberichte an die Zeitungen eintreten zu lassen und hat bereits gleichzeitig mit dem Senatspräsidenten Troplong mehrere Audienzen beim Kaiser gehabt. Je mehr das Januardekret eine Auslegung im freiheitlichen Sinne erfährt, desto eifriger wird die Frage besprochen, was der Kaiser als Gegenleistung vom Lande zu verlangen gedenkt.

— Die japanesische Regierung läßt sich jetzt auf den Werften von „La Seyne" bei Toulon die erste Panzer-Fregatte, die den Namen „Taikun" führen wird, erbauen. Die Constructeure haben zugleich von der französischen Marine-Verwaltung die Erlaubniß erhalten, auch die artilleristische Ausrüstung mit zu besorgen. Es werden nur 6 Kanonen größten Kalibers geliefert, von denen jede 60,000 Fr. incl. der Lafette kostet und im Stande ist, Geschosse von 350 und 450 Pfund zu schleudern. Der Gesammtpreis des Fahrzeuges ist auf 3,500,000 Fr. festgesetzt.

Großbritannien. Der Pariser Korrespondent des „Herald" bemerkt, daß man in politischen Kreisen über die bairische Politik unruhig zu werden scheine. Auch glaube man, daß die Erhebung des Marschalls Niel zum Kriegsminister nach Schießpulver rieche; denn Niel sei verhältnißmäßig jung und rüstig, Marschall Randon alt und zopfig.

Italien. Die Unterhandlungen in Rom bieten seit mehreren Tagen nichts Bemerkenswerthes dar; dies gab zu der Behauptung Anlaß, daß dieselben ins Stocken gerathen seien, was jedoch nicht der Fall ist. Im Prinzip ist das Uebereinkommen wegen der Ernennung der neuen Bischöfe festgestellt, und beziehen sich die Debatten augenblicklich auf die Personen, welche zur bischöflichen Würde erhoben werden sollen. Dieser Theil der Unterhandlung ist allerdings ein sehr schwieriger und erheischt oft weitläufige und delikate Erörterungen; es wird selbstverständlich darüber strenges Geheimniß beobachtet. Tonello wird bei diesen Verhandlungen von Mauri unterstützt; auch andere einflußreiche Personen begaben sich in den letzten Tagen nach Rom, ohne Zweifel, um über gewisse Punkte Aufklärungen zu geben. — Auf der Insel **Sardinien** sind neuerdings wieder französische Einflüsse wirksam, um eine Annexion an Frankreich dort volksthümlich zu machen; man benützt zu diesem Zwecke den gegenwärtigen Nothstand, indem Gerüchte eine Abhülfe desselben im großartigsten Maßstab von Seiten Frankreichs in Aussicht stellen. Doch haben diese Umtriebe keinen Erfolg und werden höchstens dazu dienen, die italienische Regierung für Maßregeln zur Hebung der ökonomischen Verhältnisse der Insel geneigter zu machen. Es handelt sich hauptsächlich um den Ausbau von Straßen und um die Erweiterung des Hafens von Bosa. Auch auf **Sizilien** werden Maßregeln für die Beförderung des Verkehrs verlangt; die Regierung hat einen Entwurf eingebracht, um den Bau gewisser Straßen, welche auf jener Insel sehnlichst gewünscht werden, zu beschleunigen. Dieser Entwurf stößt jedoch auf Widerstand, weil die Regierung sich darin sehr ausgedehnte Vollmachten für die schnelle Betreibung der Arbeiten beigelegt hat. Die Regierung vertheidigt diese Bestimmungen durch die Bemerkung, daß den Bemühungen, durch die Gemeinden und Provinzen jene Straßenverbindungen herzustellen, gescheitert seien; es sei daher nothwendig, daß jetzt die Regierung selbst mit den nöthigen Vollmachten und Mitteln ausgerüstet werde, um den Ausbau zu übernehmen. Die Ruhe Siziliens ist so weit gesichert, daß die Regierung bereits angefangen hat, einen Theil der dorthin gesandten Truppen zurückzuziehen; diese werden meist nach den Festungen Ober-Italiens verlegt, wo für die Unterkunft von Truppen besser gesorgt ist, als in den südlichen Provinzen. Unter dem Vorsitze des Generals Della Rocca ist übrigens eine Kommission eingesetzt worden, welche über die beste Benützung dieser Festungen zu dem Zwecke der Landesvertheidigung ihr Gutachten abgeben soll.

Rußland. Warschau, den 28. Januar. Ein neues, aus 27 Paragraphen bestehendes, und zwei dicht gedruckte Seiten des „Dzien. Warsz." füllendes Paßgesetz ist erschienen. Nach wie vor ist der Paßzwang, in der nirgends mehr in der Welt gekannten Strenge, geltend; nach wie vor kann Niemand selbst nach einem an seine Heimat angrenzenden Orte reisen, ohne einen förmlichen Paß zu besitzen: und nach wie vor ist das Ueberhalten des Paßtermins ein strafbares Vergehen. Erschwert ist die Erlangung eines inländischen Passes ungemein dadurch, daß den Bürgermeistern oder Wojts die Vollmacht zu dessen Ertheilung genommen und nur dem Kriegschef eingeräumt ist. Auslandspässe hängen vom General der Gendarmerie ab und verlangen all' die weitläufigen Formalitäten, derenwegen die kürzeste Zeit zur Erlangung eines solchen Passes zu dauern pflegten, 10 Tage. Als Erleichterung ist anzumerken, daß ein Paß nach dem Auslande auf 6 Monate und im Inlande auf ein ganzes Jahr ertheilt wird.

Provinzielles.

Dirschau, den 28. Jan. In einem öffentlichen Aufrufe „an die Wähler des Stargardter und Berenter Kreises" wird von einem Comité „in Berücksichtigung aller in unserem Wahlkreise kommenden Verhältnisse" der Herr Domprobst Herzog in Pelplin zum Abgeordneten für das Norddeutsche Parlament vorgeschlagen Derselbe wird als ein Mann bezeichnet, der für die Bildung eines Norddeutschen Bundes unter preußischer Führung eintrete.

Verschiedenes.

— **Ein Leipziger Schneidermeister** veröffentlicht folgendes hochstrebende „Bulletin": „Ich sehe nicht ein, was der Tanzkünstler vor dem Tonkünstler voraus haben soll! Meister Strauß, der Walzerkönig, hat jedem Walzeropus einen vielversprechenden Namen gegeben; da die Welt nun einmal getäuscht sein will, so zeige ich hiermit an, daß auch ich fortan jeden Opus apart benennen werde. Von heute ab sind bei mir folgende Opera zu haben: „Das Leben ein Tanz" (Ballhose), „Frisch auf, Kameraden, auf's Pferd!" (Reithose frei nach Schiller), „Sag' Poete, sag' Prophete, was bedeutet dieser Traum?" (Morgenröcke von Persischem Muster nach Göthe's „westlichem Divan"); „Adelaide" (Frühlingsfrack, Text von Matthisson, Musik von von Beethoven, Façon von F. C. Hoyer). — Um einem längst gefühlten Bedürfnisse abzuhelfen, werden bei mir vom 1. Juli d. J. an höhere Vorlesungen gegeben über die Philosophie der Bekleidungskunst. Ich werde mit wissenschaftlicher Gründlichkeit von Eva's Feigenblatte bis zum Sackpaletot und Pardessüs mir keine Nuance entgehen lassen. Um die Formalitäten des Honorars zu ersparen, auf die es mir gar nicht ankommt, mache ich nur die Bedingung, daß jeder Zuhörer durch Bestellung und sofortige baare Bezahlung eines vollständigen Anzuges sich die Zutrittskarte löst. Näheres in meinem Atelier."

Lokales.

— **Zur Wahl für das Parlament.** Wenn wir immer wieder und wieder für die **Kandidatur des Herrn Justizrath Dr. Meyer** das Wort zu ergreifen uns gestatten, so geschieht dies nicht blos aus persönlichen Rücksichten, sondern auch aus objektiven Motiven.

Daß die liberale Partei im Parlamente, welches die Aufgabe hat, die siegreiche Kriegsarbeit des preußischen Volkes im vor. Sommer auf friedlichem Wege zu Ende zu führen, stark vertreten sei, ist eine unerläßliche Nothwendigkeit. Die liberale Partei hat es ausgesprochen, daß sie ernstlich gewillt sei, die nationale Politik unserer Staatsregierung in der deutschen Frage nachdrücklichst zu unterstützen und zu fördern.

Die Konservativen, welche so sehr mit ihrem Patriotismus prunken, wollen gerade das Gegentheil von dem, was die liberale Partei anstrebt, mindestens wollen sie nur ihre Parteibestrebungen durch das Parlament durchsetzen. — Beweise für diese Behauptung! — Gut, hier ist ein thatsächlicher. Hört nur was das Blatt der preußischen reaktionären Partei, die „Nordd. Allgemeine Volkszeitung" — erscheint in Berlin — schreibt!

Der bezeichnete Artikel ist geschrieben, als ob er nicht die Mitglieder der reaktionairen, sondern der liberalen Partei zu rüstigem Wahlkampfe ermuntern, nicht jenen, sondern diesen die Gefahr einer Pflichtversäumniß recht nahe legen wollte. Alle liberalen Wahlcomités hätten daher die Verpflichtung, diesen Musterausdruck der gegnerischen Wünsche aus den Winkeln der Zeitungen hervorzuholen und in großen Buchstaben zur Kenntniß ihrer Wähler in Stadt und Land zu bringen. Das ist ein Mahn- und Weckruf, den Jeder versteht, der Jeden, dem die Erhaltung und Erweiterung der Volksrechte nicht gleichgültig ist, mit so heiligem Zorn erfüllen muß, daß er es sicher nicht unterlassen wird, hinzugehen und sein Zeugniß abzulegen wider die Feinde des Volks. Noch einmal: mag ein liberales Parlament vorläufig der Sache der Freiheit noch keinen Nutzen bringen, so würde doch ein reactionäres, dem wir durch unsere Flauheit sehr leicht den Weg bahnen könnten, eine Periode der Schmach und des Verderbens heraufbeschwören, wie sie die schlimmsten Reactionsepochen kaum jemals gesehen haben Der Artikel lautet:

„Schon wiederholt haben wir unsere Ansicht dahin ausgesprochen, daß der norddeutsche Reichstag nicht ein preußischer Parlamentarismus mit anderen, erweiterten Competenzen, sondern gerade im Gegentheil ein Correctiv desselben, daß er ein Mittel sein wird, den Parlamentarismus in Preußen für alle Zukunft unschädlich zu machen und die Wiederkehr der traurigen Zustände der Vergangenheit zu verhindern; mit deutlicheren Worten, daß der norddeutsche Reichstag die preußsche Verfassung revidiren und dafür sorgen wird, daß die Lücken derselben im monarchischen Sinne ausgefullt werden. Diese unsere Ansicht können wir durch keine officielle oder auch nur officiöse Erklärung der Regierung begründen, aber sie ergiebt sich sehr schnell aus Combinationen.

Die preußische Verfassung und die des norddeutschen Bundes enthalten über dieselben wichtigen Punkte einander widersprechende Bestimmungen. Welche der beiden Verfas-

sungen muß weichen? Wenn Graf Bismark Graf Bismarck ist, wird die Verfassung des norddentschen Bundes triumphiren und die Erfolge dieses großen Staatsmannes werden bald nicht allein in der auswärtigen, sondern auch in der inneren Politik sichtbar zu Tage treten. Warum soll man die preußische Verfassung nicht in Frieden begraben? Die Gelegenheit zu ein r „einschneidenden Abänderung der p eu. ßischen Staatsverfassung", die Graf Bismarck durch Blut und Eisen und unter Loorbeeren herbeigeführt hat, dürfte nicht so leicht zum zweiten Male, in so legaler, friedlicher Weise und unter so günstigen Umständen wiederkehren!"

Nun ist das nicht deutlich gesprochen? — Wer im Wahlbezirke Thorn-Culm für die deutsche Politik der Staatsregierung stimmen will, stimmt für

Herrn Justizrath Dr. Meyer in Thorn.

Zuverlässigem Vernehmen ist auch seitens der Regierung die Kandidatur des Herrn Justizrath Dr Meyer den konservativen deutschgesinnten Wählern im Wahlbezirke Thorn-Culm im Interesse des Deu schthums e pfohlen worden.

In Culm hatte am 31. v. Mts. eine Versammlung von c. 40 konservativen Wählern statt, von welchen nur eine unbedeutende Majo:ität sich für Aufstellung eines anderen Kandidaten an Stelle der Herrn v. Sänger-Grabowo erklärte.

Am Sonntag, den 3. d Mts., Vorm. 12 Uhr findet im Culmsee (Lokal bei Herrn Schmidtgall) eine Versammlung deutschgesi nter Wähler, zu welcher sich recht zahlreich einzufinden wir unsere Gesinnungsgenossen ergebenst ersuchen Die Wortführer der konservativen Partei werden daselbst auch erscheinen und soll deshalb noch ein Versuch gemacht werden alle deutschen Wähler im Wahlbezirk Thorn-Culm auf Herrn Justizrath Dr. Meyer zu einigen

— **Handelskammer**. Die Ergänzungswahlen pro 1867 fu. diese Behörden finden Dienstag, d. 5. d. Mts. Nachm. 4 Uhr im Magistratssaale statt. Von den ordentlichen Mitgliedern scheiden aus die Herren: Adolph, Gall, R. Schwartz. von den außerordentlichen die Herren: Landecker und G. Prowe.

— **Eisenbahnangelegenheiten**. Zu dem Commissions Antrage in Bezug auf die Petition, betr. die Gewährung einer Zinsgarantie für d e Herstellung der Eisenbahnlinie Posen-Thorn-Bartenstein ist folgender Verbesserungs-Antrag eingegangen: In Erwägung: 1) daß die Absicht der Staats-Regierung, eine große durchgehende Linie Köln — Kassel — Halle — Guben — Posen — Thorn — Insterburg, baldigst ins Leben zu rufen, nur gebilligt werden kann; 2) daß die Staats-Regierung eine Subvention der Eisenbahn-Unternehmungen Posen — Thorn — Insterburg (mit Abzweigung nach Bromberg) keineswegs zurückgewiesen, vielmehr nur eine bestimmtere Erklärung über die Höhe und Form einer solchen bis zu dem Zeitpunkte hinausgeschoben hat, wo dieselben durch bestimmt formulirte Pläne hinsichtlich der Modalitäten des Baues der Ausführung näher gerückt sein würden; 3) daß in Bezug auf die in der Petition der Posener Handelskammer erwähnte Linie Posen — Warschau die Hoffnung gehegt werden kann, dieselbe werde durch das Einvernehmen der betheiligten preußischen und ru sischen Regierung baldigst zur Ausführung gelangen: geht das Haus der Abgeordneten über die betreffenden Petionen zur Tages-Ordnung über v. Hoverbeck. Dr. Kosch. Häbler. Schulze (Berlin). Keuffel. Aegerter. Larz Frommer. Selten. Böck. Laßwitz. v. Saucken Schmidt. Mallmann. Dr. Eberty. Dr. Bender. Krieger (Goldap). Senff Lesse. Krieger (Berlin) Berger (Posen). Weese. v. Weitzel. v. Denzien Biell. Dr. v. Lingenthal. Cassel v Wedell. v. Peguilhen Korbach. v. Zander. v Aulock. Dr Glaser. Graf Kleist. Graf v. Kanitz Weicke. Koch (Torgau). v. Arnim (Templin). Freiherr v. Unruhe-Bomst. v Berg. Dr. Libelt Motty. v. Zychlinski. Wegner. v. Loncki Kantak. Graf v. Potulicki. Szuldrzynski. v. Laszewski. v. Zoltowski (Buk). v. Waligorski.

— **Turnverein.** Die Mitglieder dieses Vereins haben ihrem Vorstands-Vorsitzenden, Herrn Gymnasiallehrer Böthke in dankbarer Anerkennung der Verdienste desselben um den Verein und die Pflege der Turnkunst am hiesigen Orte heute, Sonnabend, d. 2. d., dem Geburtsfeste des Genannten einen schönen silbernen Pokal überreicht.

— **Die wissenschaftlichen Vorträge** finden nach der Abonnementsliste erfreulicher Weise eine sehr lebhafte Theilnahme und können wir denjenigen, welche den Vorträgen beiwohnen wollen und noch nicht abonnirt haben, nur anräthig sein, das Letztere recht bald zu thun, da für die Vorträge nicht mehr Einlaßkarten ausgetheilt werden sollen, als in der Gymnasial-Aula Plätze vorhanden sind. Jeder Zuhörer soll, und das ist sehr dankenswerth, bequem sitzen.

— **Theater** Die Hofschauspielerin Frau Bethge-Truhn, welche jüngst noch Elbings Bewohner entzückte, begann am Donnerstag, d. 31. v Mts. ihr hiesiges Gastspiel mit „Dona Diana". Schon die Durchführung dieser ersten Partie, welche freilich einer Künstlerin Gelegenheit bietet ihre mimische Virtuositat zur vollen Geltung zu bringen und daher eine „dankbare" ist, rechtfertigte vollständig den künstlerischen Ruf, dessen sich Frau Bethge-Truhn erfreut. Schon von vornherein wird der Künstlerin, wie in dieser, so auch in anderen ihrer Persönlichkeit anpassenden Rollen, die Sympathie der Zuhörer gewonnen durch ihre persönliche Erscheinung und ihre volle, metallreiche und modulationsfähige Stimme. Ihre „Donna Diana" imponirte sofort. Aber zu diesen natürlichen, schönen Requisiten kam ein feines, jeden Moment der Rolle zu klarster Anschauung des Zuhörers bringendes und naturwahres Spiel. Von ergreifender Wirkung war z. B. das Zwiegespräch der Prinzessin im 3. Akt, wo sie Don Cäsar durch ihre List besiegt wähnt, ferner die Gartenscene im 4 Akt, wo sie Angst, ihre Liebe verschmäht zu sehen, und Eifersucht bewegen. Und in allen diesen gefühlserregten Momenten bewahrte Frau B. die graziöseste und maßvollste Haltung. Daß die Toilettenausstattung der Partie entsprechend und, zumal im 4. und 5. Akt, höchst geschmackvoll war, ist bei einer Künstlerin, wie Frau B., selbstverständlich. Das Auditorium ehrte dieselbe auch mit lebhaften und reichen Beifallsspenden, sowie durch Hervorruf. Zu den vielen meisterhaf en Leistungen des Herrn Bärenfeld kam heute sein „Perin", welchen liebenswürdigen Schalk wir auf der hiesigen Bühne noch nie besser repräsentirt gesehen haben. Der „Don Cäsar" des Herrn Blattner war, wie das zu erwarten stand, eine treffliche Leistung. Auch die Leistungen dieser beiden Herren wurden sehr beifallig aufgenommen. Nicht umhin können wir hier zu bemerken, daß auch die übrigen episodischen Partien, zumal die „Floretta" von Fräulein v. Rigéno, mit Eifer gespielt wurden.

Zur zweiten Gastrolle für Freitag, d. 1. d. hatte Frau Bethge-Truhn die „Deborah" gewählt, — eine Partie, die hier z. B. von der seligen Thomas, Formes, Lund 2c. sehr oft und meisterhaft gegeben worden ist. Unser Gast hatte diese Rolle sich nur gewählt, um die Bedeutendheit ihrer mimischen Virtuosität zur vollen Anschauung zu bringen. Das ist Frau B. auch brillant gelungen und wurde sie, was hier höchst selten vorkommt, dreimal gerufen Aber in der That, die Liebesworte, welche Debohrah an Joseph, konnten nicht süßer und sinnberauschender und die Fluchworte des schwer verwundeten und verrathenen Frauenherzens nicht markerschütternder recitirt werden Die Attitüden, welche Frau B. einnahm, waren durchweg vollendet plastisch schön und zeugten von einer vortrefflichen Schule und ernstem Studium. Was die übrigen Mitwirkenden anlangt, so wollen wir den guten Willen anerkennen.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch-Papier 20—1/3 pCt. Russisch-Papier 20 1/3 pCt. Klein Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—13 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 1. Februar. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 28 Zoll 3 Strich. Wasserstand 5 Fuß 6 Zoll.
Den 2. Februar. Temp. Kälte 2 Grad. Luftdruck 28 Zoll 5 Strich. Wasserstand 4 Fuß 7 Zoll.
Warschau den 1. Februar. Wasserstand der Weichsel gestern 4 Fuß 10 Zoll heut 5 Fuß 4 Zoll, Eisgang wird erwartet.

Viele unserer tapferen Krieger verdanken der außerordentlichen liebreichen Pflege ihre Lebenserhaltung, aber auch der Genuß der Johann Hoff'schen Malz-Heilnahrungsmittel hat vielfach dazu beigetragen.

Auf dem Schlachtfelde schwer verwundet lag ein preußischer Soldat (Mrosowski) einige Tage lang, ehe er aufgefunden und in das Lazareth zu Bunzlau gebracht wurde. Man erwartete fast nicht mehr seine Lebensrettung, als er der liebevollen Pflege der Frau Landräthin **von Reichenbach** geb. Freiin **von Roth-kirch-Trach**, Vorsteherin des Königin Elisabeth-Vereins übergeben wurde. War Rettung möglich, so mußte er unter den Händen dieser hohen Dame genesen, und Gott fügte es. „Er ist — schreibt die edle Frau unterm 5 September — durch die langen Leiden sehr erschöpft." Von dem Johann Hoff'schen Malzextraktgesundheitsbier aus der Neuen Wilhelmsstraße 1 in Berlin, welches dem Lazareth zu Bunzlau zugesandt worden, „hat er einige Flaschen erhalten, die ihm außerordentlich wohlgethan, es wird wesentlich zur Erhaltung seines Lebens beitragen." — Und den 20. Oktbr.: „Von der Malz-Gesundheitschocolade trinkt er täglich nur eine Tasse. Daß sich der Appetit des Kranken nach dem Genusse des Bieres gehoben, kann ich mit gutem Gewissen versichern. Nur dadurch ist es möglich, daß der arme Mensch die schreckliche Eiterung aushält. Sie haben mir eine unendliche Freude und diesem armen Leidenden große Labung bereitet." — „Könnten Sie überhaupt die Freude der armen Verwundeten sehen, wenn ich mit der Flasche ihnen nahe, so würden Sie schon den größten Lohn für Ihre Wohlthat empfinden. Ich habe nun die feste Ueberzeugung, daß meine Schützlinge bald zu Kräften kommen werden."

Hiermit übereinstimmend sagt der Königliche Ober-Arzt des Invalidenhauses, Herr **Dr. Weinschenk** zu Stolp, den 10. Oktober: „Ihre Malz-Gesundheits-Chokolade hat sich als ein höchst stärkendes Heilnahrungsmittel bei sehr entkräfteten Kranken bewährt. Außerdem haben auch Ihr Malzzucker und ihre Malzbonbons bei Brust- und Halskrankheiten sich als sehr heilsam erwiesen." — Ferner unterm 6. Nov. „Der Malzzucker und die Malzbonbons haben sich bei katarrhalischen Brust- und Halskrankheiten vorzüglich bewährt, das Chokoladenpulver habe ich sowohl bei Säuglingen, denen es an mütterlicher Nahrung fehlte, als auch bei älteren Kindern, welche an Gekrös-Drüsenschwindsucht in Folge schlechter Ernährung litten, mit vorzüglichem Erfolge angewendet; die Malzchokolade hat bei entkräfteten Personen namentlich bei mehreren alten Invaliden, welche durch Brechdurchfall sehr entkräftet waren, die Kräfte in unerwarteter Zeit vollkommen hergestellt." (**Weinschenk**, Kgl. Oberarzt.)

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extrakt-Gesundheitsbier, Malz Gesundheits-Chokolade, Malz-Gesundheits-Chokoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons 2c.,** halte ich stets Lager.

R. Werner, in Thorn.

Inserate.

Schützen-Haus.

Sonntag, den 3. und Montag 4. d. Mts.

Harfenconcert

„GAMBRINUS-HALLE."

Den 2. und 3. Februar

Harfen-Concert

von der Familie **Walter.**

Sonntag, den 3. Februar. cr.

Flügelunterhaltung u. Tanzkränzchen

wozu ergebenst einladet,

E. Balzer, Culmerstraße.

Turnverein.

Heute Abend 8 Uhr

Versammlung.

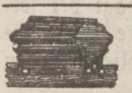
im Turnlocale. Zahlreiche Betheiligung wird gewünscht.

So eben eingetroffen frische Cervelat-Wurst, so wie Preßkopf, beides von ausgezeichneter Qualität.

A. Mazurkiewicz.

Die neuen A. W. Faber'schen Bleistifte aus sibirischem Graphit gefertigt, das Vorzüglichste für den Kenner, sind in zehn Härtegraden bei mir vorräthig.

Justus Wallis.



Sarg-Magazin

von **A. C. Schultz**, Thorn, Neustadt Nr. 13

empfiehlt sein vollständig assortirtes Lager aller Sorten **Särge** einer gütigen Abnahme.

Ein Hund hat sich bei mir eingefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten von mir abholen.

Kl. Mocker. **Jac. Lewandowski.**

Ein brauner Hühnerhund hat sich am 26. v. M. bei mir eingefunden. Ich fordere den Eigenthümer desselben auf sich innerhalb 3 Tagen zu melden, widrigenfalls ich den Hund als mein Eigenthum betrachten und per Auktion verkaufen lassen werde.

Adolph Cohn,
im Leibitscher Chausseehause.

Klageformulare, Preference-Bogen etc.

sind stets vorräthig bei

Ernst Lambeck.

Des ungünstigen Wetters wegen werden die **Omnibus-Fahrten** zwischen Thorn und Strasburg bis auf Weiteres nicht geschehen.

Albert Müller.

Starkes fichten Klobenholz, trocken, pro Klafter 4 Thlr. 15 Sgr.

Bohlen, Bretter, Felgen, Speichen, Kämme und Mühlenspließ billigst bei

C. Kammler, Leibitsch.

Zum Frisiren nehme noch Abonnementsbestellungen an.

Johanna Rückert,
Gerechte Str. Nr. 117.

Ein noch wenig gebrauchter fast ganz neuer eleganter **Halbwagen** und ein noch gut erhaltener **Korbwagen** stehen zum Verkauf in Thorn bei

A. Lachmann's Söhne.

Einen Lehrling sucht **W. Krantz,**
Uhrmacher.

---

1 möblirte Stube vermiethet **Moritz Levit.**

Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank in Essen.

Grund-Capital I. Emission 2,000,000 Thlr. Pr. Crt.

Herrn **Herrmann Baecker** in Thorn ist von mir eine Agentur der Westpreußischen Versicherungs-Actien-Bank übertragen.

Bromberg, den 23. Januar 1867.

Der General Agent
Bertelsmann.

Die Westdeutsche Versicherungs-Actien-Bank versichert zu festen und billigen Prämien Mobilien und Immobilien gegen Brand-, Blitzschlag- und Gas Explosions Schäden, auf besondere Uebereinkunft auch gegen Schäden, welche durch Bruch von Schwungrädern und sonstigen Maschinentheilen veranlaßt werden.

Die Versicherungsbedingungen der Bank sind mit steter Rücksicht darauf formulirt, ein dem Bedürfniß des Publikums und den Zwecken der Versicherung entsprechendes Vertragsverhältniß zu bieten, sie weichen in vielen Punkten zu Gunsten der Versicherten von denen anderer Versicherungs-Institute ab, und wahren auch bei Gebäude-Versicherungen die Rechte der Hypotheken Gläubiger.

Zu jeder ferneren Auskunft bereit, empfiehlt sich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen

Thorn, den 24. Januar 1867.

der Agent **Herrmann Baecker.**

Stralsunder Spielkarten.

Papier-Handlung en gros & en detail
von
Moritz Rosenthal, in Thorn,
Breitestraße Nr. 5.

Lager von Schreib- und Zeichnen-Materialien, Contobücher für Kaufleute, Landwirthe, Aerzte, Haushaltungen u. s. w., Stempel- und Copir-Maschinen, so wie Bureau-Utensilien aller Art. Agentur für Metall- und Glas-Buchstaben zu Schildern. Gravir-, Linir- und Präge-Anstalt. Annahme von Druck- und lithographischen Arbeiten.

Joh. Hoff'sches Malzextract.

Kelydon.
Neues Berliner
Fleckwasser,

ist die neueste hervorragendste Erfindung der chemischen Technik und trägt bei seinen vollkommenen Eigenschaften die Garantie allgemeinster Verbreitung und Beliebtheit in sich. Es vertilgt **sofort** alle nur erdenklichen Flecke, ist **in höchstens einer halben Stunde aus den Zeugen, ohne den geringsten Geruch nachzulassen, verschwunden** und hat, im Gegensatz zu allen bisherigen Fleckwassern, **angenehm ätherisch-aromatischen Geruch.** Da es deshalb den Consumenten bei der Anwendung nicht lästig fällt und zugleich das **billigste** aller Reinigungsmittel ist, so hat es sich überraschend schnell die Gunst des Publikums erworben.

Flaschen zu $2^1/_2$, 4, $7^1/_2$, $12^1/_2$ Sgr. sind zu haben beim Buchbindermeister **B. Westphal.**

Ein verheiratheter Schmiedemeister, auch fähig zur Anfertigung aller Maschinen, sucht vom 23. April d. J. ein Unterkommen. Gefl. Offerten bittet man an den Schneidermeister **Busse** in Inowraclaw zu senden.

Violinbogen

werden schnell und billig bezogen in der Instrumenten-Handlung von

C. Lessmann,
Kl. Gerberstr. 81.

AUCTION.

Montag, den 4. Februar von 9 Uhr ab, sollen im Speicher, Rosen- und Brückenstraßen-Ecke, **Schnitt- und Kurzwaaren,** der **J. Jankowski**'schen Concursmasse gehörig, verkauft werden.

Eduard Grabe,
Verwalter der Masse.



Pferde- u. Wagen-Auction.

Mittwoch, den 13. Februar cr.
von Vormittags 10 Uhr ab
werde ich hierselbst Wallstraße Nr 179 die zum Commerzienrath **Knopff**'schen Nachlaß gehörigen

Pferde, Wagen ꝛc.

in freiwilliger Auction öffentlich versteigern.

Unter Anderem kommen vor: **3 Kutschpferde** und zwar 1 brauner und 2 schwarze **Hengste, 1 elegante Victoria Chaise,** ein gut erhaltener, **geschlossener Kutschwagen,** 4 alte **Kutschwagen, 1 Jagdschlitten, 1 Arbeitswagen, 1 Arbeitsschlitten,** diverse neue und alte **Geschirre,** sowie **Stall-Utensilien** aller Art.

Ich lade zu dieser Auction Reflectanten ganz ergebenst ein.

Bromberg, im Januar 1867.

Maladinsky,
Auctions Commissarius.

Holzauction.

Den $\frac{\text{26. Januar}}{\text{7. Februar}}$ 1867, Mittags 12 Uhr, findet in der Hauptstadt **Warschau,** im Bureau der Commmission der Finanzen eine **öffentliche Holzauction** durch versiegelte Declarationen statt

Die zu obigem Verkaufe bestimmte Holzpartie, im **Plockischen Gouvernement** und im Reviere **„Nowogrod"** des Staats-Unterforstamts Ciechocin am Drewenz Fluß befindlich, enthält laut letzter Staatsforstkartirung im Ganzen 219 Morgen 98 Ruthen Waldfläche und besteht aus **verschiedenen Holzarten.** Schätzung 13,000 Silb. Rubel 87 Cop. — Die näheren und speciellen Licitations- und Verkaufsbedingungen sind in **Warschau** im Bureau der Commission der Finanzen, oder im Bureau des Gouvernement **Plock** (Stadt Plock), auch im Forstamte **Ciechocin** selbst in **Olszowka bei Lubicz** durchzusehen.

Wapnoer Düngergyps à 10 Sgr. pr. Ctr.
Engl. Maschinen-Kohlen à 23 Thlr. pr. Last vorräthig bei **Felix Giraud.**

Ein gut erhaltener **Flügel** steht zu vermiethen bei **A. Baerwald.**

Die Wohnung in meinem Hause, welche bisher Herr Gutsbesitzer **Schönfeldt** bewohnt hat, ist vom 1. April ab zu vermiethen.

Bromb.-Vorst. Nr. 2.

A. Lohmeyer.

Zum Klavierstimmen empfiehlt sich Liebig.

Birkenholz I. Klasse billigst bei
Wolff Lebenheim, Culmerstraße 319.

Kelydon,

neues Berliner Fleckwasser,

ist die neueste hervorragendste Erfindung der chemischen Technik und trägt bei seinen vollkommenen Eigenschaften die Garantie allgemeinster Verbreitung und Beliebtheit in sich. Es vertilgt **sofort** alle nur erdenklichen Flecke, ist **in höchstens einer halben Stunde aus den Zeugen, ohne den geringsten Geruch nachzulassen, verschwunden** und hat im Gegensatz zu allen bisherigen Fleckwassern, **angenehm ätherisch-aromatischen Geruch** Da es deshalb den Konsumenten bei der Anwendung nicht lästig fällt und zugleich das **billigste** aller Reinigungsmittel ist, so hat es sich überraschend schnell die Gunst des Publikums erworben.

Die neue Berliner Fleckwasser-Fabrik von
C. Röstel, Stralauer Straße 48.

Flaschen zu $2^1/_2$, 4, $7^1/_2$, $12^1/_2$ Sgr. sind außer an vielen Orten zu haben in Thorn bei

C. W. Spiller,
Droguen- u. Farbe-handlung.

In meinem Hause Altstadt Nr. 430 ist die Wohnung, zwei Treppen hoch, bisher von Herrn Justizrath **Meyer** bewohnt, vom 1. April cr. zu vermiethen. **A. Baerwald.**

Ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen Brückenstraße Nr. 7.

W. Danziger.

Eine geräumige Wohnung ist vom 1. April ab zu vermiethen bei

Voss, in Mocker.

Gerechte Straße Nr. 110 ist ein möblirtes Zimmer sofort zu vermiethen.

Wohnungen zu vermiethen Neustadt 287.

Eine Wohnung bestehend aus 3 Stuben, Alkofen, Küche, Holzstall, Bodenraum und Keller zu vermiethen vom 1. April cr. Neustadt Nr. 47.

Zwei Wohnungen, jede bestehend aus drei Stuben, Alkofen und sämmtlichem Zubehör sind vom 1. April einzeln oder im Ganzen zu vermiethen. **Sztuczko.**

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädtischen evangelischen Kirche.

Getauft: Den 27. Januar Georg Arthur Heinrich, S. d. Barbiers Pietsch.

In der neustädt. evangelischen Stadt-Gemeinde.

Getauft: Den 27. Jannar Amanda Rosalie, T. des Tischiergel. Probst.

Getraut: Den 28. Jannar der Weinküfer Carsten-Wobbe aus Danzig mit Jungfrau Emma Zeitz

Gestorben: Den 30 Januar das Waisenhausmädchen Clara Krause, an Skropheln, 4 J. 4 M. alt; den 31. Frau Anna Cristine geb. Rosin, Ehefr. des Kanzleirath Wisiaski, an Auszehrung, 72 J. alt.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft: Den 27. Januar Henriette Eugenie Hermine Gertrud, T. d. Gymnasiallehrers Dr phil Curtze in Altmocker; Carl Ludwig, S. d. Einw. Hintz in Altmocker; d. 31. Auguste Clara, T. d. Einw. Trinke in Bromb.-Vorst.

Gestorben: Den 28. Jan. Louise Wilhelmine Amalie, T. d. Kunstgärtners Schönborn in Kul.-Vorst., 1 M. 5 T. alt, an Krämpfen; Wilhelm, 9 M. 7 T. alt und d. 29. Emma Maria, 1 J. 10 M. 19 T. alt, Kinder d. Kämmereikassenkontrolleurs Krüger in Altmocker beide am Keuchhusten; die Hospitalitin des Elendenhospitals Ww. Jatzer geb. Lentzer 74 J. alt, an Alterschwäche.

Es predigen:

Am IV. Sonntag nach Epiphanias den 3. Februar.

In der altstädtischen evangelischen Kirche

Vormittags Herr Superintendent Markull.
Militärgottesdienst, 12 Uhr Mittags Herr Garnisonprediger Eilsberger.
Nachmittags Herr Superintendent Markull.
Freitag, den 8. Februar Herr Superintendent Markull.

In der neustädtischen evangelischen Kirche.

Vormittags Herr Pfarrer Schnibbe.
Nachmittags Herr Predigtamts Kandidat Gonell.
Mittwoch, den 6. Februar Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Pfarrer Schnibbe.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Vormittags Herr Pastor Rehm.
Nachmittags $2^1/_2$ Uhr Katechisation Derselbe.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.